

Ich denke, diese Zahlen sagen mehr als der wortreichste Sermon, welchen ich noch hinzufügen könnte. — Daß ich diese Zahlen Ihnen vorgeführt habe, das habe ich nicht gethan, um Sie zu einer Dankesfundgebung zu veranlassen.

Sie sollen uns nur entschuldigen, wenn wir diesem oder jenem Wunsch gar nicht oder nicht schnell genug entsprechen können, wenn wir diese oder jene Zuschrift unbeantwortet lassen müssen.

Sie sollen uns rechtfertigen, wenn man mit unbilligem Begehren an uns herantritt.

Dahin rechne ich aber, wenn man von uns verlangt, daß wir auch in den Ferien unsere Bibliothekstunden fortbalden, „weil die Beamten der Universitätsbibliothek in den Ferien auch fortarbeiten“ — — wahrscheinlich bei 7 $\frac{1}{2}$ Pfennigen pro Stunde!!

Dahin rechne ich noch dies und jenes.
Jene Zahlen sollen endlich für uns sprechen, wenn wir aufs neue mit der Bitte an Sie herantreten:

einen Beitrag zur Unterhaltung der Comeniusstiftung für das laufende Jahr zu verwilligen.

Gestatten Sie mir hieran eine kurze Vergleichung zu knüpfen. Nach der Bülauschen Schrift über die Leipziger Universitätsbibliothek betrug der Bücherbestand derselben vor 24 Jahren 300,000 Bände, die Zahl der in einem Jahre ausgeliehenen Bücher aber 13—14,000. 24 Jahre früher, nämlich 1832, waren dagegen nur 50,000 Bände vorhanden, und ausgeliehen wurden in diesem Jahre 3385 Bücher.

Die Comeniusstiftung hat also in dem kurzen Zeitraum von weniger als 9 Jahren einen Umfang gewonnen, der sowohl was Bändezahl, als Benutzung anlangt, die Hälfte dessen erreicht, was der Umfang jener berühmten Bibliothek vor 48 Jahren war. Und damals waren bei letzterer 5—6 Beamte angestellt, denen es nur bei voller Tagesarbeit möglich war, — wie es in jenem Berichte heißt — durch angestrengteste Thätigkeit die Nutzbarkeit und Ordnung der Bibliothek aufrecht zu erhalten.

Indem ich bezüglich der Kassenverhältnisse auf das verweise, was Ihnen jetzt der Kassirer der Comeniusstiftung, Herr Dir. A. Lehmann, mittheilen wird, kann ich zum Schlusse eilen.

Die Comeniusstiftung ist das einzige Besitztum der gesammten deutschen Lehrerschaft, ein Gut, das jetzt schon einen realen Werth repräsentirt, dessen Nutzungswert aber noch weit höher steht und immer noch höher steigen wird, je mehr sich seine Bücherschätze vervollständigen, je mehr durch Weiterausarbeitung und Veröffentlichung der Kataloge sein Gebrauch gefördert wird, und je mehr endlich die deutsche Lehrerschaft die schlummernden Schätze hebt und aus dem Brunnen schöpft, dessen erquickende Gewässer sich dem darnach Dürstenden darbieten.

Kommen Sie, meine Herren Kollegen, schöpfen Sie aus der lebensprudelnden Quelle; helfen Sie dazu beitragen, daß ihre Fluten immer reichlicher fließen; betrachten Sie dieselbe als einen Gesundheitsbrunnen, gefunden und gegraben, daß daraus schöpfe die deutsche Pädagogik, und daß durch sie blühen und gedeihen Schule, Haus und Volk!

Das wolle Gott!

Ueber die Kassenverhältnisse der Comeniusstiftung giebt der Kassirer, Lehmann-Leipzig, einen vorläufigen Bericht. (Ausführlicher Bericht wird später in d. Bl. gegeben werden.) Nachdem Ref. darauf hingewiesen, daß die Kasse der Comeniusstiftung unter der Kontrolle des Leipziger Lehrervereins stehe, giebt er eine allgemeine Uebersicht über die Kassenverhältnisse der letzten 4 Jahre.

Die Einnahmen betragen

i. J. 1876 =	586 Mark,
1877 =	1196 „
1878 =	727 „
1879 =	1184 „

in Summa 3693 Mark,

demnach circa 923 Mark durchschnittlich pro Jahr. Hierzu haben beigetragen einzelne Gemeinden, die Stadt Leipzig, der Leipziger Lehrerverein, der A. S. L.-V., einzelne Lehrervereine, Konferenzen und Lehrer.

Die Ausgaben beziffern sich

i. J. 1876 auf	885 Mark,
1877 „	693 „
1878 „	862 „
1879 „	1008 „

in Summa auf 3448 Mark,

sodas auf 1 Jahr durchschnittlich 862 Mark kommen. In dem abgelaufenen Theile des Jahres 1880 (Januar bis September) betragen die Einnahmen 1108 Mark, die Ausgaben aber bereits 1296 Mark.

Referent verspricht, falls die Delegirtenversammlung auch diesmal die Gewährung einer gewissen Summe an die Bedingung knüpfen werde, dieselbe zur Herstellung des Katalogs zu verwenden, daß die Verwaltung der Comeniusstiftung sich streng an diese Bedingung halten werde.

Räther-Dschay beantragt, daß für die Comeniusstiftung 500 Mark bewilligt werden unter der Bedingung, diese lediglich zur Fertigstellung des Katalogs zu verwenden.

Möckel-Schneeberg wünscht ebenfalls, daß der Comeniusstiftung diesmal ein Beitrag von 500 Mark bewilligt und zugleich beschlossen werde, dieser Stiftung einen in der Generalversammlung zu bestimmenden regelmäßigen jährlichen Beitrag zu gewähren.

Meyer-Dresden beantragt im Auftrage mehrerer Delegirten: Die Delegirtenversammlung bewilligt für die Comeniusstiftung Unterstützungsgelder nur unter den Bedingungen, daß diese zunächst zur Fertigstellung des Katalogs verwendet werden und daß die Verwaltung alljährlich in der Sächsischen Schulzeitung, event. in der Deutschen Lehrerzeitung einen Rechenschafts- und Kassenbericht veröffentliche.

Engau-Chemnitz stellt den Antrag, in diesem Jahre für die Comeniusstiftung nur 100 Mark zu bewilligen, da bei einem höheren Beitrage das Stammkapital angegriffen werden müsse. Ein solches sei aber nöthig, um besonders diejenigen Orte, welche in Zukunft die Generalversammlungen aufnehmen werden, davon unterstützen zu können.

Arnold-Adorf ist der Meinung, daß die Versammlung in diesem Jahre 500 Mark bewilligen könne, da zur nächsten Generalversammlung keine Diäten an die Delegirten zu zahlen seien.

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß zu Delegirtenversammlungen, welche den Generalversammlungen unmittelbar vorausgehen, niemals Diäten, sondern nur Fahrgelder gezahlt worden seien.

Böhm-Blagwitz bittet, den Antrag auf einmalige Bewilligung von 500 Mark anzunehmen.

Der Vorsitzende theilt folgenden Antrag mit: Die Delegirten des Schwarzenberger Bezirksvereins beantragen, der Comeniusstiftung einen bestimmten jährlichen Beitrag und in diesem Jahre 500 Mark zuzuweisen.

Schellenberg-Trebsen beantragt, für dieses Jahr 300 Mark für die Comeniusstiftung in Ausgabe zu stellen.

Baron-Dresden bittet, den durch Meyer-Dresden im Auftrage mehrerer Delegirten gestellten Antrag zu unterstützen, welcher bezweckt, ein größeres Interesse für die Comeniusstiftung bei jedem einzelnen Lehrer, sowie bei jedem Lehrervereine zu erwecken. Dies sei auch ein Mittel, um der Kasse der genannten Stiftung Unterstützung zuzuwenden.

Kau-Meerane spricht sich ebenfalls für Bewilligung von höchstens 300 Mark für dieses Jahr aus.

Lehmann-Leipzig weist auf die bedeutenden Geldopfer hin, welche die Leipziger Lehrerschaft schon bis jetzt hat bringen müssen, und bittet um einen ausnahmsweise höheren Beitrag für dieses Jahr. Zugleich ersucht er die Vorsitzenden der Pflögschaften, das Interesse für die Stiftung in ihren Kreisen rege zu halten, bezu erwecken und etwaige gesammelte Gaben an den Kassirer einzusenden.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte findet Annahme.

Referent Beeger-Leipzig empfiehlt lebhaft die Annahme des Antrags, in diesem Jahre 500 Mark zu bewilligen, da der Stiftung zur Zeit noch jede staatliche Unterstützung fehle, die Herstellung des Katalogs aber eine große Summe erfordere.